

Brandanschlag Schäferstraße: Haft statt Hochzeit

Persönliche Einblicke ins Leben der Angeklagten: Bauunternehmer **zwei Tage vor der Hochzeit verhaftet.**

VON BETTINA REESE

Peine/Hildesheim. Ein 36-jähriger Bauunternehmer aus Ilse-de und fünf weitere Männer im Alter von 27 bis 51 Jahren sollen für zwei Brandanschläge auf ein Doppelhaus in der Schäferstraße in Peine im vergangenen Jahr verantwortlich sein. Die Staatsanwaltschaft Hildesheim sieht den Bauunternehmer als Auftraggeber der Taten. Hintergrund der mutmaßlichen Anschläge: Die Mieter des Hauses weigerten sich, freiwillig auszuweichen – offenbar sollten Brände den Weg für ein Neubauprojekt freimachen.

Die Mitangeklagten stammen überwiegend aus dem Türsthermilieu des hannoverschen Rotlichtviertels. Mindestens zwei von ihnen sollen dem mittlerweile offiziell aufgelösten Rocker Club Hells Angels angehört haben.

Biografien im Fokus

Am 25. Verhandlungstag standen die persönlichen Lebensumstände von drei Angeklagten im Mittelpunkt. Der 36-jährige Hauptangeklagte schilderte, dass er 1996 nach Deutschland kam, weil seine Eltern in seinem Herkunftsland verfolgt und bedroht worden seien. Er wuchs mit zwei Brüdern bei seinen Eltern auf. Die Schulzeit verlief problemlos.

Er absolvierte ein duales Studium und arbeitete anschließend erfolgreich in der IT-Branche. Er sei gut integriert gewese-

sen, spielte aktiv Fußball und Handball. 2017 erfüllte er sich seinen Traum von der Selbstständigkeit und gründete eine Baufirma, die er weiterhin führen möchte. Bewegt berichtete er von seiner Festnahme am 27. Juni 2024 – nur zwei Tage vor der geplanten Hochzeit mit seiner langjährigen Partnerin.

Ein 35-jähriger Mitangeklagter, der den Hells Angels zugerechnet wird, wurde in Potsdam geboren. Nach der Schule absolvierte er Ausbildungen zum Tischler, Maurer und Betonbauer. In den vergangenen 15 Jahren war er in verschiedenen Unternehmen tätig, zuletzt als Betonbauer bei einer Baufirma.

Wie ein weiterer Mitangeklagter (38), mit dem er befreundet ist, arbeitete er als Türsteher im hannoverschen Steintorviertel. Der 38-jährige Angeklagte floh 1988 mit seinen Eltern aus Afghanistan nach Deutschland. Nach dem Hauptschulabschluss hatte er nur gelegentlich Arbeit, war jedoch als Jugendlicher ein erfolgreicher Boxer. Seit 2021 ist er als Türsteher in Hannover tätig.

Wusste Bauunternehmer von Bränden?

Die Anwälte der Nebenklage stellten zwei Beweisanträge. Für den Fall, dass das Gericht annimmt, der Bauunternehmer sei erst Wochen nach den Bränden informiert worden, soll ein ehemaliger Hausverwalter aussagen. Dieser hatte im März 2024



Ein Ilseder Bauunternehmer und fünf weitere Angeklagte müssen sich vor dem Landgericht Hildesheim wegen der Brandanschläge auf ein Haus in der Peiner Schäferstraße verantworten.

FOTO: BETTINA REESE

eine Mängelanzeige der Opferfamilie per E-Mail erhalten. Laut Nebenklage kann er belegen, dass der Bauunternehmer spätestens Ende März vom ersten Anschlag am 14. März wusste - da er Rücksprache mit ihm gehalten habe.

Sollte die Kammer den geständigen Angeklagten Glauben schenken, die das Haus für unbewohnt hielten, möchte die Nebenklage, dass die Lichtverhältnisse in der Nacht des zweiten Anschlags am 9. Mai 2024 betrachtet werden. Auf Videoaufnahmen sei zu sehen, dass gegen 3 Uhr das Licht im Haus gelöscht wurde. Erkennbar sei

dies am Lichteinfall auf den Zaun im Vorgarten des Hauses.

Gestützt würde dies auch durch die am 24. Februar 2025 gemachte Aussage der 74-jährigen Mieterin, die gegen drei Uhr das Licht im Wohn- und Schlafzimmer gelöscht haben will. Die Angeklagten seien bei der Veränderung der Lichtverhältnisse anwesend gewesen. Die Brandsätze wurden 47 Minuten später geworfen. Die Nebenklage schlussfolgert: Die Angeklagten mussten davon ausgehen, dass das Objekt bewohnt war.

Juristisches Ringen um Beweise

Bei derzeitiger Bewertung der Rechtslage lägen Bedingungen für die Anträge der Nebenklage nicht vor, so die Staatsanwaltschaft. Auch der Verteidiger des 35-jährigen Angeklagten aus Nordrhein-Westfalen hält die Anträge für unzulässig und inhaltlich zu unpräzise. Die Verteidiger des Bauunternehmers teilen diese Einschätzung. Einer von ihnen erklärte: „Hier wird bewusst ein falscher Sachverhalt konstruiert.“

Stattdessen beantragten sie, den Bruder des Bauunternehmers als Zeugen zu laden. Dieser könne bestätigen, dass der Großteil der gezahlten 25.000 Euro an die Türsteher dem Schutz der Familie gedient habe. Nur ein kleiner Teil sei für „klare Ansagen“ an die Mieter vorgesehen gewesen. Ziel sei gewesen, die Mieter durch Einschüchterung zum Auszug zu bewegen – so jedenfalls eine Aussage eines Mitangeklagten.

Kommt Ex-Hells-Angels-Chef Hanebuth als Zeuge?

Noch offen ist, ob Frank Hanebuth, Ex-Chef der aufgelösten Hells Angels, als Zeuge vor dem Landgericht Hildesheim aussagen muss. Die Verteidiger des Bauunternehmers hatten beantragt, ihn als Zeugen zu laden. Die Staatsanwaltschaft lehnt den Antrag ab – Hanebuths Aussage sei nicht entscheidungsrelevant. Ob er geladen wird, wird das Gericht am nächsten Prozesstag, dem 12. August 2024, verkünden.

Hammer-Markt in Peine: Gute Nachrichten

Filiale nicht von Insolvenz betroffen – Es sollen sogar mehr Raumausstatter eingestellt werden

VON CHRISTIAN MEYER

Peine. Die jüngste Nachricht über das Insolvenzverfahren des Einrichtungsmarkt-Riesen Hammer hat vielerorts für Verunsicherung gesorgt. Doch um die Zukunft der Filiale in Peine müssen sich weder Mitarbeitende noch Kunden sorgen, betont Cornelius Ebel. Er ist Chef und Eigentümer der Firma Heim-Ausstattung GmbH & Co. Nord KG, die den Hammer-Markt an der Schäferstraße in Peine bereits vor rund einem Jahr gekauft hat.

Der Betrieb in Peine soll nicht nur normal fortgeführt werden, „wir würden auch gerne unsere Dienstleistungen ausbauen und wollen mehr Raumausstatter ein-

stellen“, betont Ebel. Seine Firma agiert als Franchise-Unternehmer, betreibt auch den Hammer-Markt in Uelzen. Beide Standorte seien von der Insolvenz der Eigentümerin der Hammer-Markt-Kette, der Brüder Schläu Gruppe, nicht betroffen, hebt Ebel hervor. „Gesellschaftsrechtlich sind wir mit Hammer nicht verbunden, die Märkte befinden sich in unserem eigenen Gebäude“, verdeutlicht er.

In Hammer-Märkten können Kunden nicht nur Tapeten, Bodenbeläge, Gardinen, Farben, Betten oder Wohnaccessoires bekommen und sich beraten lassen, sie können mitunter auch den Raumausstatter dazu buchen, der die Tapete an die Wand klebt, die neuen Gardinen auf-



Der Betrieb im Hammer-Markt in Peine wird normal fortgeführt.

FOTO: RALF BÜCHLER

hängt oder das Laminat verlegt. Das kommt gut an.

Gute Auftragslage in Peine

Die Auftragslage in Peine sei gut. „Die Türen stehen offen, die Regale sind prall gefüllt, und unser Team ist mit gewohntem Engagement für die Kunden da“, betont Ebel. Rund 15 Mitarbeiter sind in Peine beschäftigt, Ebel würde gerne noch weitere Raumausstatter einstellen.

Filialleiter Jörg Ernst und sein Team kümmern sich an der Schäferstraße um die Kunden. „Wer zu uns kommt, kann sich wie gewohnt auf freundliche Beratung, Qualität und ein breites Sortiment verlassen“, sagt Cornelius Ebel.